HARVARD
COLLEGE
LIBRARY

Ma-S
Q.5

HARVARD UNIVERSITY.

LIBRARY

OF THE

MUSEUM OF COMPARATIVE ZOÖLOGY.

No. 2,693

Recd

1 June, 1891.

RECEIVED
JUN 1 1894

STEINBÖCKE UND WILDZIEGEN.

PHOTOGRAPHISCHE DARSTELLUNG DER GEHÖRNE

MIT BEGLEITENDEM TEXT

VON

DR. ERNST SCHÄFF, BERLIN.

10 TAFELN IN PHOTOGRAPHISCHEM LICHTDRUCK

AUSGEFÜHRT VON SINSEL, DORN & CO., LEIPZIG.

LEIPZIG

SELBST-VERLAG VON E. STÖRMER.

1892.

1891, June 1.
Museum of Comp. Zoöl.

Die vorliegenden meisterhaften Abbildungen von starken Gehörnen der Steinböcke und Wildziegen, welche zum grössten Teil nach Originalen aus der Privatsammlung des Herrn *Ed. Störmer* in Leipzig zum Teil auch (Capra Falconeri und Capra jemlaica) aus der Zoologischen Sammlung der Kgl. landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin hergestellt worden sind, sollen zunächst dem Sammler und Liebhaber von Gehörnen zum richtigen Erkennen und Bestimmen dieser oft nicht ganz leicht zu unterscheidenden Arten dienen. Doch werden die trefflichen Tafeln auch dem Zoologen von Fach eine willkommene Hülfe beim Untersuchen der schwierigen Gattung Capra sein, da das nötige Vergleichsmaterial in der Regel schwer zu beschaffen ist.

Herr *Ed. Störmer* erwirbt sich durch die mit bedeutenden Mühen und Kosten verknüpfte Darstellung und Veröffentlichung der Musterexemplare seiner Sammlung ein grosses Verdienst und Anspruch auf die Anerkennung der beteiligten Kreise.

Herrn Prof. Dr. *Nehring*, Vorstand der Zoologischen Sammlung der Kgl. landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin, sei an dieser Stelle verbindlichst gedankt für die Bereitwilligkeit, mit welcher er die Benutzung der beiden Exemplare der ihm unterstellten Sammlung gestattete.

In der grossen Gruppe der Wiederkäuer gehören die Steinböcke und Ziegen zusammen mit den Rindern, Schafen und Antilopen zu der Familie der Hohlhörner (Cavicornia), so genannt wegen der hohlen, scheidenartig einem soliden Knochenfortsatz des Stirnbeins aufsitzenden Hörner. In dieser Familie bilden die Steinböcke und Ziegen die Gattung der Ziegen im weiteren Sinn oder der ziegenartigen Hohlhörner (Capra).

Das Vorhandensein eines Bartes am Kinn, die gewölbte Stirn, die an der Basis meist seitlich zusammengedrückten Hörner, der Mangel der Thränen- und Klauendrüsen sind im allgemeinen die Merkmale der Gattung Capra; doch sind nicht immer alle vorhanden. Es finden sich sowohl Übergänge zu den Antilopen als auch zu den Schafen.

Die Unterschiede zwischen den Steinböcken und Ziegen sind sehr gering. Sie beruhen in der Form und Bildung der Hörner, welche bei den Steinböcken vorn breit, ohne Kiel und meistens mit starken Querwülsten versehen sind, während die Hörner der eigentlichen Ziegen vorn einen scharfen Kiel, dagegen keine Querwülste besitzen.

Die ausserordentlich schönen Tafeln veranschaulichen auf das deutlichste die Beschaffenheit und Bildung der Hörner, so dass eine nähere Beschreibung derselben überflüssig sein dürfte. Die angegebenen Masse sind der Krümmung nach mit dem Bandmass genommen; selbstverständlich gelten dieselben nur für die abgebildeten Exemplare und wechseln je nach dem Alter des betreffenden Tieres. Die Stärke und Länge der Hörner, sowie die Anzahl der Knoten sind bedingt durch Nahrung und Alter. Bei den sichelförmigen Hörnern unterliegt die seitliche Biegung, ob die Spitzen sich mehr nach aussen oder innen wenden, erheblichen Schwankungen. Ferner ist zu bemerken, dass alle Abbildungen sich auf Böcke (männliche Tiere) beziehen, da die Weibchen sehr kleine, schwache und unter sich sehr ähnliche Hörner besitzen, welche weder für den Sammler noch für den Zoologen von Fach Bedeutung haben.

Die Steinböcke finden sich nur in der alten Welt und zwar auf den höchsten Teilen der Hochgebirge Europas, Asiens und Afrikas, wo sie in den unzugänglichsten Gegenden in Familien oder Rudeln leben. Durch ihren Körperbau zum Klettern und Springen befähigt wie kein zweites Huftier, ausgerüstet mit den schärfsten Sinnen, wachsam und vorsichtig zu jeder Zeit, entgehen sie in der Regel den Nachstellungen ihrer Feinde, deren es übrigens in ihrem öden, unwirtlichen Gebiet nicht viele giebt. Der Mensch allein hat es vermocht, den ehemals in einem grossen Teil der Alpen heimischen Steinbock fast ganz zu verdrängen oder vielmehr auszurotten, so dass diese Art nur noch auf einen sehr kleinen Teil seines ehemaligen Verbreitungsgebietes beschränkt ist (s. u.). Die Pyrenäen, die Sierra Nevada nebst den anderen höheren Gebirgszügen Spaniens, der Kaukasus, die Hochgebirge Kleinasiens, Syriens, Arabiens, Abessiniens, der Himalaya, die alpinen Regionen des südlichen Sibiriens, der Tartarei beherbergen dagegen noch Steinböcke, deren Erhaltung durch die Beschaffenheit ihres Aufenthaltsortes für lange Zeiten gesichert ist.

Die wilden Ziegen (im engeren Sinn) gleichen in Bezug auf Lebensweise, Sitten und Gewohnheiten völlig den Steinböcken; auch sie halten sich nur in den Gebirgen der alten Welt auf, doch ist ihre Verbreitung im ganzen beschränkter als die der Steinböcke. Das Nähere über das Vorkommen vergleiche man unten.

Zur Erläuterung der Abbildungen und zur Orientierung über die hier behandelten Tiere mögen folgende kurze Mitteilungen dienen.

1. Der Alpensteinbock (Capra ibex *L.*). Früher über fast die ganze Alpenkette verbreitet, ist er jetzt auf die Gebirgszüge in der Gegend von Aosta beschränkt, besonders auf die Höhen an den Thälern Cogne, Savaranche, Champorche etc., ausschliesslich auf italienisches Gebiet und auf die Jagdreviere des Königs. Durch strenge Schongesetze und sorgfältige Überwachung wird dort nach Kräften für die Erhaltung des seltenen Wildes gesorgt.
2. Der Teke oder sibirische Steinbock (Capra sibirica *Pall.*) ist von auffallend starkem, kräftigen Bau. Seine Heimat bilden die Altai- und die Sajan-Gebirgskette.
3. Der Walie oder abessinische Steinbock (Capra walie *Rüpp.*) lebt in den höchsten Felsengegenden der Gebirge Abessiniens.
4. Der Beden oder Sinaisteinbock (Capra beden *Forsk.*) findet sich auf den Gebirgen des steinigen Arabiens, Syriens und besonders auf dem Sinai.
5. Der spanische Steinbock (Capra hispanica *Schimp.*) „Cabramontes" der Spanier, zeichnet sich durch sehr von dem eigentlichen Steinbocktypus abweichende Hörner aus. Er kommt vor im spanischen Teil der Pyrenäen, auf der Sierra Nevada, der Sierra de Ronda, der Sierra de Gredos und den übrigen höheren Gebirgen Nord- und Mittelspaniens. Die bisweilen als besondere Art aufgefasste Capra pyrenaica *Schinz* wird jetzt meistens mit Capra hispanica vereinigt; es wurde mit ersterem Namen eine etwas abweichende, in den Pyrenäen vorkommende Form des spanischen Steinbockes bezeichnet.
6. Der kaukasische Steinbock (Capra caucasica *Güld.*), eine häufig mit anderen verwechselte und zusammengeworfene Art, lebt auf dem westlichen Teil des Grossen Kaukasus, besonders um den Elbrus.
7. Der Pallas'sche oder rundhörnige Steinbock (Capra cylindricornis *Blyth*) bewohnt ebenfalls den Kaukasus, doch mehr die Teile östlich vom Elbrus. Er zeigt nicht nur im Gehörn, sondern auch in seiner ganzen Organisation grosse Abweichungen vom Steinbocktypus und nähert sich sehr den Schafen.

Ziegen im engeren Sinn.

8. Der Paseng oder die Bezoarziege (Capra aegagrus *Gm.*), welche gewöhnlich als Stammform der Hausziegen angesehen wird, verbreitet sich über den südlichen Kaukasus, die Gebirgszüge Kleinasiens bis nach Persien und findet sich auch auf einigen der griechischen Inseln.
9. und 10. Die Hausziege (Capra hircus *L.*), wahrscheinlich durch Domestikation aus der vorher genannten hervorgegangen, kommt in vielen Rassen in weitester Verbreitung vor. Die Hornbildung ist sehr verschiedenartig, auch kommen hier und da hornlose und selbt vierhörnige Formen vor (Capra hircus var. pluricornis).
11. Der Markhoor oder die Schraubenziege (Capra Falconeri *Hügel*) ist ein Bewohner des Himalaya und des Hindukusch; er ist ausgezeichnet durch charakteristisch gewundene, gerade Hörner. Die linke Hornspitze des abgebildeten Exemplars ist lädiert.
12. Der Thar, Tahir oder die Himalayaziege (Capra jemlaica *Hodg.*) ebenfalls ein Bewohner des Himalaya, ist kenntlich an den sehr kurzen, an der Basis breiten, nach der Spitze zu plötzlich stark verjüngten Hörnern.

Man hat verschiedentlich versucht, gewisse mehr oder minder von den bisher erwähnten Arten abweichende Formen als selbstständige Arten aufzustellen, doch darf man wohl diese Abweichungen grösstenteils auf Rechnung des Variierens innerhalb der Art, je nach der Verschiedenheit der Lebensbedingungen, setzen. In einigen Fällen ist wegen ungenügenden Materials noch keine Entscheidung zu fällen.

BERLIN, im Juli 1889.

Dr. Ernst Schäff.

1. Capra Ibex, L.

Hörnerlänge 73 cm.

2. Capra sibirica, Pall.

Hörnerlänge 96 cm.

3. Capra walie, Rüpp.

Hörnerlänge 117 cm.

4. Capra beden, Forsk.

Hörnerlänge 70 cm.

5. Capra hispanica, Schimp.

Hörnerlänge 47 cm.

6. Capra caucasica, Güld.

Hörnerlänge 76 cm.

7. Capra cylindricornis, Blyth.

Hörnerlänge 76 cm.

8. Capra aegagrus, Gmel.

Hörnerlänge 100 cm.

9. Capra hircus, L.

Hörnerlänge 60 cm.

10. Capra hircus var. pluricornis.

Hörnerlänge 53 cm.

12. Capra jemlaica, Hodg.

Hörnerlänge 31 cm.

11. Capra Falconeri, Hügel.

Hörnerlänge 68 cm.

ERNST MAYR LIBRARY
3 2044 110 362 977